

steht die Bibliothek jetzt des Morgens von 10—12 $\frac{1}{2}$, des Abends von 5—7 $\frac{1}{2}$ Uhr den Besuchern offen. Seit dem Tode des letzten Bibliothekars, des auch um die Monumenta verdienten Herrn Cromback, d. h. seit etwa 2 Jahren, wird die Bibliothek provisorisch von einem jüngeren Herrn, M. Maurice Hénault, ancien élève de l'école des chartes, geleitet, ein Zustand, der voraussichtlich demnächst in einen definitiven übergehen wird. Herr Hénault zeigte mir alsbald das freundlichste Entgegenkommen. Auf meine Klagen über die kurze Arbeitszeit, die freilich für die Bedürfnisse der Stadt vollkommen ausreicht, bemühte er sich selbst bei dem Herrn Maire und dem Herrn Administrator der Bibliothek für mich um die Erlaubnis, ausserhalb der Bibliothekstunden im Stadthause Handschriften benutzen zu dürfen. Hier arbeitete ich denn in den Nachmittagsstunden vom ersten Tage ab, erst im Bureau eines höheren Magistratsbeamten, des Herrn Fournier, dessen Gefälligkeit ich nicht genug rühmen kann, dann in dem ein Stockwerk höher gelegenen Stadtarchiv. Diese Erlaubnis war mir gleich in den ersten Tagen um so werthvoller, als die Schliessung der Bibliothek vom 5.—7. Mai aus Anlass der hundertjährigen Wiederkehr des Tages, an welchem durch Ludwig XVI. die Generalstände zusammenberufen wurden, die kaum begonnenen Arbeiten in unliebsamer Weise unterbrach. So war ich die nächsten fünf Wochen in Valenciennes thätig. Gehörte der lange Aufenthalt in der wenig Abwechslung bietenden Fabrikstadt nicht zu den angenehmsten während meiner Reise, so bin ich Herrn Hénault, sowie den städtischen Behörden, zu um so grösserem Dank verpflichtet, dass sie mir Gelegenheit verschafften durch verlängerte Arbeitszeit ihn nach Möglichkeit abzukürzen. Vor allem benützte ich hier die aus drei Bänden bestehende Handschrift des Jacques de Guise n. 784 (Mangeart n. 578)¹, die wahrscheinlich noch zu Lebzeiten des Verfassers, der 1399 starb, bei den Recollecten zu Valenciennes geschrieben² und vielleicht von ihm selbst noch durchgesehen wurde³. Leider ist der letzte Band auf furchtbare Weise von den Ratten zerfressen⁴, so dass hier die Bücher 16—18 nur

1) Herr Dr. Holder-Egger hat N. Arch. X, S. 216 bereits darauf aufmerksam gemacht, dass in der Valenciennener Bibliothek die Handschriften neu geordnet sind und dass in dem Handexemplar des Mangeart'schen Catalogs daselbst die neuen Nummern mittelst Handpresse beigesetzt sind. 2) So glaube ich den Schreiber der beiden letzten Bände in demjenigen einer Urk. vom 22. Mai 1393 unter den im Valenciennener Stadtarchiv befindlichen Urkunden der Minderbrüder sicher erkannt zu haben (G. 215). 3) Allerdings finden sich kleine Nachträge, ungewiss ist freilich, ob sie vom Verfasser herrühren. 4) Und nicht verbrannt, wie Heller, N. Arch. II, S. 314 angiebt. Auch ist es der obere Theil, und nicht der untere der Blätter, der zerstört ist.